

Wochenblatt

für den Synagogenbezirk Halle a. d. S.

Nr. 316

Erscheint Freitag
Postvertrieb Erfurt

Halle a. d. S., den 16. September 1932

Geschäftsstelle Halle a. S.
Germarstraße 12

6. Jahrg.

Die jüdische Handwerker-Werbeschau in Berlin.

Vom 11. bis 18. September findet eine vom Verein selbständiger Handwerker jüdischen Glaubens e. V. veranstaltete „Werbeschau handwerklicher Erzeugnisse für den täglichen Bedarf“ statt. Das Protokollrat hat der Vorstand der Jüdischen Gemeinde zu Berlin übernommen. Die Werbeschau trägt das Motto: „Für Arbeitsbeschaffung, gegen Wirtschaftsboykott“.

Am Vorabend des Freitag, 9. September, fand eine Presse-Vorstellung statt, zu der sich Vertreter der jüdischen Presse und der Berliner Tagespresse in größerer Zahl eingefunden haben.

Der Vorsitzende des Vereins, Herr Louis Wolff, gab einen Überblick über die Schau, die aus der Geschichte des jüdischen Handwerks zu erklären ist. Vor der Emanzipation war es den Juden in Deutschland verboten, ein Handwerk auszuüben. Die Tradition des jüdischen Handwerks früherer Zeiten war fast spurlos untergegangen. Als dann 1813 durch das Emanzipations-Edikt den Juden die Ausübung jedes Handwerks gestattet wurde, kamen Bestrebungen auf, die Juden wieder dem Handwerk zuzuführen. Ein Verein zur Förderung des jüdischen Handwerks wurde gegründet, der aber nicht immer mit der Zeit mitgegangen ist. Es war freilich ein schweres Stück Arbeit, das Handwerk unter den Juden einzuführen, denn es hatte sich in der Zeit, in der man die Juden dem Handwerk fernhielt, unter diesen ein Vorurteil gegen das Handwerk herausgebildet, das erst allmählich überwunden werden konnte. Vor 35 Jahren gründete sich in Berlin der erste jüdische Handwerkerverein, der es sich u. a. zum Ziele gesetzt hat, erstens das bei den Juden bestehende Vorurteil gegenüber dem Handwerk zu beseitigen, zweitens die Außenwelt davon zu überzeugen, daß der Jude die manuelle Arbeit nicht scheut.

Die Werbeschau des jüdischen Handwerks soll auch den heute gegen das jüdische Handwerk geübten Boykott überwinden helfen. In allen Stadtteilen Berlins und auch in anderen Städten werden Flugzettel verbreitet mit der Parole: „Kein Arbeitsauftrag dem jüdischen Handwerker!“ Selbst in den Handwerker-Innungen wird ein Kampf gegen die jüdischen Handwerker geführt. Diese Schau soll zeigen, daß jüdische Arbeit gleichzeitig auch vaterländische Arbeit ist.

Der Vorsitzende des Zentralverbandes jüdischer Handwerker Deutschlands, Wilhelm Marcus, ergänzte die Ausführungen Louis Wolffs und rechtfertigte die Schau damit, daß gerade in dieser Zeit schwerer Arbeitslosigkeit Anregung zur Arbeit gegeben werden muß. Herr Marcus wies auf den vom 11. bis 13. September in Berlin stattfindenden 10. Ordentlichen Verbandstag jüdischer Handwerker Deutschlands hin, der ein Jubiläumsverbandstag ist, aber mit Rücksicht auf die Not der Zeit durch schlichte Arbeit sich auszeichnen wird. Die Werbeschau ist ein Ausdruck des Glaubens an die Zukunft des Handwerks. Nicht nur die Juden in Berlin, sondern auch die in der ganzen Welt mögen aus einem Gelingen dieser Schau Vertrauen zu schöpfen und den Glauben an die Zukunft nicht verlieren.

Ein Gang durch die 35 Räume der Ausstellung mit ihren

120 Ständen vermittelt uns ein außerordentlich eindrucksvolles Bild von der Leistungsfähigkeit jüdischer Handwerker aller Berufsweige und überzeugt uns von der Qualität der geleisteten Arbeit, sowie von dem künstlerischen Geschick, das sich auch in einfachsten Gebrauchsgegenständen kundtut. Besonders hervorzuheben sind die verschiedenen Arbeiten auf dem Gebiete der Dekorationsmalerei, so vor allen Dingen die überaus geschmackvollen Entwürfe der Firma Robert Gutheim; ebenso verdienen verschiedene Dekorationsarbeiten der Firma Anker und M. Salomon besonders erwähnt zu werden. Die Möbelstücke überraschen durch einfache, moderne Formen, bei denen das Material vorzüglich zur Geltung kommt. Hier sind vor allen Dingen die ausgezeichneten Möbelstücke der Firma Berg & Co. hervorzuheben. Moderner Geschmack zeigt sich auch in den Eisen der Firma H. Hopp und M. Kramarski. Ueber das Handwerkliche hinaus erheben die Leistungen der verschiedenen Kunst- und Bauwerkstätten, die schmiedeeisernen Gitter von Max Rosenthal, die Kunstschmiedearbeiten von M. Sack und die handgeschmiedeten eisernen Geräte von S. Peisachowitz, Anspruch auf künstlerische Qualitäten, ebenso die Silberschmiedearbeiten von Willi Neisser. Daß sich auch Frauen als Silberschmiede besonders hervortun, zeigt uns die junge Elisabeth Alexandra Levi mit ihren handgeschmiedeten Kult- und Gebrauchsgegenständen. Zu bedauern ist, daß eine so vorzügliche Künstlerin wie Elly Roth auf der Ausstellung fehlt; denn das, was wir von ihr auf den früheren Ausstellungen gesehen haben, ist beste Silberarbeit, die in Berlin geleistet wird. Die Ausstellung gibt kein geschlossenes Bild aller vorhandenen Kräfte, viele, die hier sich bereits einen guten Namen erworben haben, sind nicht vertreten, und es ist zu wünschen, daß eine spätere Schau einmal alle Kräfte zusammenfaßt, damit man einen Überblick über das Können und Schaffen jüdischer Handwerklichkeit in Berlin bekommt. So haben wir unter den Grabmalkünstlern nur die Firmen S. Weiß und Altmann & Gerson vertreten; wie auch von den Photographen nur die Firma E. Nossen (allerdings sehr beachtenswerte Innenaufnahmen) zeigt. Es ließe sich die Reihe der bemerkenswerten Arbeiten noch wesentlich vergrößern, aber dieses würde zu einer bloßen Aufzählung von Namen führen. Erwähnt sei noch, daß auch der Aufbau der verschiedenen Stände sehr geschickt und geschmackvoll ausgeführt wurde. So hat z. B. die Firma Ballo & Schoepe einen sehr interessanten Stand durch einen Aufbau von Dachkonstruktionen geschaffen, ebenso die Firma E. Meyer, sodaß man mit Interesse auch diese an sich nur konstruktiv wirkenden Arbeiten verfolgt. Künstlerisch ist auch der Aufbau, den die bekannte Bäcker- und Konditorfirma J. Dobrin geschaffen hat. Eine Belebung erfährt die Ausstellung durch einige Klein-Bronzen des Bildhauers Jacob Plefner und künstlerische Putten von Rose Scherbel. Einige Photographien von Bauwerken der jüdischen Gemeinde zu Berlin betonen ausdrücklich, daß sämtliche Arbeiten von Mitgliedern des jüdischen Handwerkervereins ausgeführt worden sind.

Tg3-13 nebt
3-16, Kel-dl
oder B+S nebt

id
en

Sportverein
Halle a. S.

er Deutsch-
schoslowakei
en

Schatten
ds

zig (jüdischer
scher Landstr.)
ampte 14 Uhr.

ung
estball

palast.
n sich 7,30 Uhr
hrhof Halle

Malier
und Dop-
schöbe in
Gesteins-
brängen.

Formenge-
zwang.
werk
n. b. H.
Nr. 25642

Schokoladen,
in ein gutes
zum der Kauf
Spezialgeschäft
koladen-Laden
je 31.

ur
Gesicht

u. Blondieren
KSTEIN
Am Reileck

ur
Gesicht

u. Blondieren
KSTEIN
Am Reileck

ur
Gesicht

u. Blondieren
KSTEIN
Am Reileck

ur
Gesicht

u. Blondieren
KSTEIN
Am Reileck

Die Fünf-Tage-Woche.

Durch die Resolution der Internationalen Arbeitskonferenz vom April dieses Jahres, sowie durch die späteren Resolutionen maßgeblicher nationaler Körperschaften, in deren Beschlüssen sich die Stimmen der Arbeitgeber mit denen der Arbeitnehmer vereinigen, so des Italienischen Landesrates der Korporationen vom Juni, und ganz besonders durch das in den letzten Tagen noch gesteigerte Eintreten der amerikanischen Öffentlichkeit unter Führung des Präsidenten Hoover für eine einschneidende Arbeitszeitkürzung ist die Frage der allgemeinen Einführung der fünf-tägigen Arbeitswoche in ein neues und akutes Stadium getreten.

Die 5-Tage-Woche ist heute nicht bloße Forderung der Arbeiterschaft, sondern allgemeines, von weitesten Kreisen der Bevölkerung getragenes Postulat, und es ist damit zu rechnen, daß unter dem immer stärker werdenden Druck der öffentlichen Meinung wenigstens ein Teil der bei den verschiedenen europäischen und amerikanischen Parlamenten vorliegenden Gesetzesentwürfen, die die obligatorische Durchführung der 5-Tage-Woche bezwecken, in der einen oder anderen Form zur Annahme kommen wird. Doch schon heute spielt die 5-Tage-Woche in einer ganzen Reihe von Industrien eine nicht unwesentliche Rolle, da eine wachsende Zahl von Unternehmungen, ohne den gesetzlichen Zwang abzuwarten, in Erkenntnis der gegebenen sozialen Notwendigkeiten von sich aus den Übergang zur kürzeren Arbeitswoche vollzieht. Das gilt nicht nur für Amerika, sondern auch für maßgebende europäische Länder, wie kürzlich der Bericht des ersten Inspektors der Fabriken und Werkstätten Groß-Britanniens festgestellt hat.

Für die sabbattreue Judenheit ist dadurch eine neue Situation geschaffen. Konnte noch auf dem Sabbat-Weltkongress vor nunmehr zwei Jahren die Frage gestellt werden, ob das traditionelle Judentum im allgemeinen und der Weltverband Schomre Schabbos im besonderen in dem damals gerade anhebenden Streit um die fünf-tägige Arbeitswoche Partei ergreifen sollte, so wird heute wohl keine Stimme mehr sich erheben können, die die gebieterische Notwendigkeit nicht anerkennt, daß der Verband sich mit dieser vollends zum Weltproblem gewordenen Frage nicht nur befaßt, sondern es geradezu als vornehmste Aufgabe betrachtet, mit ganzer Kraft dahin zu wirken, daß die durch den Zwang der wirtschaftlichen Verhältnisse forcierte Entwicklung nun auch im Interesse des Sabbat und seiner Beobachter fruchtbar gemacht werde.

Für die religiöse Judenheit steht jedoch nicht die Frage an erster Stelle, welchen politischen Einfluß sie auf die allgemeine Bewegung der 5-Tage-Woche nehmen soll; vielmehr ist das erste Problem, welche Konsequenzen sie für sich selbst, u. zw. zunächst unabhängig von irgendwelchen gesetzgeberischen

Aktionen, aus der gegenwärtigen Konstellation der Arbeitsverhältnisse ziehen soll. Diese Frage bezieht sich vor allem auf die jüdischen Fabriken, deren es zumal in Polen eine stattliche Anzahl gibt, und geht insbesondere jene Fabrikanten an, die sich in den letzten Jahren eines „Heters“ bedient haben, um die Produktion am Sabbath aufrecht erhalten zu können zum Schaden der jüdischen Arbeiterschaft, deren Beschäftigungsmöglichkeit so auf das empfindlichste beschnitten wurde.

Es muß erwartet werden, daß der allergrößte Teil jener Unternehmer in Zukunft seine Betriebe am Sabbath vollkommen stilllegt. In einer Zeit, wo kaum noch ein Unternehmer seinen Betrieb 5 Tage voll ausnutzen kann und andererseits jeder Arbeiter glücklich ist, wenn er 5 Tage in der Woche arbeiten kann, erleidet der Fabrikant in der weitaus größten Zahl der Fälle auch nicht den geringsten Schaden, wenn er seine Betriebsstätte am Sabbath schließt. Der Übergang zur fünf-tägigen Arbeitswoche ist daher für den jüdischen Fabrikanten eine religiöse und soziale Notwendigkeit ganz besonderer Art, und er hat am allerwenigsten Veranlassung zu warten, bis er von Staatswegen gezwungen wird, die Arbeitszeiten den gegenwärtigen Bedürfnissen anzupassen. Was also eine große Zahl nichtjüdischer Unternehmer aus freien Stücken tut, nämlich daß sie im Interesse einer Streckung der vorhandenen Arbeitsmöglichkeiten auf den Sonnabend als Arbeitstag verzichtet, das hat der jüdische Fabrikant doppelt Grund in seinen Betrieben zu befolgen.

Die konsequente Durchführung der 5-Tage-Woche in den Fabriken jüdischer Inhaber mit der Wiedereinsetzung des Sabbaths in seine Rechte wird auch für die allgemeine Bewegung einen wesentlichen Fortschritt bedeuten und beispielgebend wirken.

Bekanntmachungen der Gemeindeverwaltung.

Zur gefl. Kenntnisnahme, daß die nächste Sitzung des **Fürsorge-Ausschusses** am **Mittwoch, den 21. d. M., 20 Uhr**, im Gemeindehause Gernarstraße 12, 1 Tr., stattfindet.

Halle a. S., den 12. September 1932.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.
H. Mainzer. J. Schwab.

Schuhreparaturen . . . ?

Jeder Schuh gehört ^{zu}
FUSSWOHL
Kirchnerstr. 18 und Geiststr. 23

Neue Ausgrabungen und archäologische Funde in Palästina.

In einem Trümmerberg am Nordrand des Sees Genezareth in Galiläa fand man ein römisches Kastell aus dem Anfang des 2. Jahrhunderts n. d. gew. Ztr., mit noch hochragenden Quadratmauern und neun Rundtürmen in vorzüglicher Mauertechnik, der Sockel am Seeufer aus Basalt, die übrigen Schichten aus Kalkstein, das Innere mit Gußwerk (Beton) ausgefüllt. Diese Bauweise erinnert an die Kastelle des römisch-arabischen Limes, der sich zum Schutz gegen Beduineneinfälle von Damaskus bis auch Maan im Ostjordanland hinzog.

Das einzige Tor des Kastells am See Genezareth ging auf die uralte Karawanenstraße, die von Mesopotamien über Damaskus und den See Genezareth zum Mittelmeer und nach Ägypten führte; es lag also an einem strategisch wichtigen Punkte. Ein Nachfolger des biblischen Hauptmanns von Kaper-naum hat hier kommandiert. In dem Torweg fand sich eine mächtige, schön profilierte Nische. Ihr Zweck ist klar, denn im alten Orient und in Palästina dienten die Torbögen zu Gerichtsstätten. Ihr gegenüber lag eine zweite Nische, die aber später verbaut worden ist. Überhaupt hat das Tor zahlreiche

spätere Um- und Einbauten von der byzantinischen bis zur arabischen Zeit erfahren, und schließlich ist es ganz überbaut und verschüttet worden.

In seiner Nähe fand sich ein großes Stück eines Kuppelgewölbes mit Resten einer farbenprächtigen Decke aus Glasmosaik, die zweifellos aus arabischer Zeit stammt. Offenbar hat ein Emir oder Sultan des späteren Mittelalters das römische Kastell in einen prunkvollen Palast verwandelt, der aber durch Erdbeben eingestürzt ist. Auf seinen Trümmern entstand dann ein ärmliches arabisches Dorf, das bis ins 17. Jahrhundert erwähnt wird.

Die letzte Veröffentlichung des „Quarterly of the Palestine Department of Antiquities“ enthält zahlreiches Material in bezug auf sämtliche archäologischen Arbeiten, die zurzeit in Palästina durchgeführt werden. Unter ihnen sind Funde von Münzen aus dem 4. Jahrhundert v. d. gew. Ztr., griechische Tongefäße der vorhellenistischen Zeit, eine alte Straße im Thyropean-Tal, zwei Porträtbüsten aus dem 3. Jahrhundert n. d. gew. Ztr. und zwei arabische Inschriften des Sultan Baybars. Die Inschriften des Sultan Baybars beziehen sich auf die bekannte Maquam

Halle a. d. S.

Das Gefallenen-Gedenkbuch des R. J. F. ist soweit hergestellt, daß es im nächsten Monat herauskommt. Es wird in Ganzleinenband geliefert, hat einen Umfang von ca. 430 Seiten und kostet 4.— Mk. Von den 12000 jüdischen Gefallenen Deutschlands sind 10060 mit allen Personalien nach Truppenteilen aus der amtlichen Gefallenenliste festgestellt. Von den abgetretenen Gebieten Posen, Elsaß etc. fehlen die Unterlagen, sodaß die Gesamtziffer der Gefallenen von 12000 eher zu niedrig, als zu hoch angenommen wird. — Dieses Buch gehört nicht nur in jedes jüdische Haus, sondern es darf auch in keiner öffentlichen Bibliothek fehlen.

Bestellungen sind an Kamerad Fleischhacker, Leipziger Straße 17 zu richten.

Synagogenchor. Die Chorproben zu den hohen Feiertagen nehmen erfreulichen Fortgang. Von jetzt ab finden die Proben im Tempel statt. Der nächste Übungsabend ist Dienstag, den 20. September, pünktlich 20 Uhr im Tempel, Eingang: Großes Berlin. Um unbedingt pünktliches Erscheinen aller Beteiligten wird gebeten.

Unter der Firma **Wittekind-Drogerie** hat Herr Dr. H. Fesler in der Wittekindstraße 1 eine Drogerie eröffnet. Wir verweisen auf anliegende Beilage.

Bereinsnachrichten.



Jüdischer Jugendbund Halle a. S.

Montag, den 19. September 1932, pünktlich 20 Uhr 30 Min.: Referat: Herr Direktor Bernhardt, Leiter des Kreiswohlfahrtsamts, mit anschließender Diskussion über:

Die Arbeitsbeschaffungspläne der Regierung von Papen und die Vorschläge der Gewerkschaften.

In Anbetracht der Wichtigkeit dieser Fragen erwarten wir alle Mitglieder und die Alterschaft der Junggruppe.

Ferner weisen wir auf unsere gemeinde-öffentliche Veranstaltung am 26. September hin. Erscheinen ist für unsere Mitglieder Pflicht. Gäste sind an beiden Abenden willkommen.

Am 25. September findet in Nordhausen die diesjährige **Delegiertentagung des Mitteldeutschen Landesverbandes** statt. Meldungen zur Teilnahme sind spätestens bis 19. September an den Unterzeichneten zu richten. Ernst Strauß.

Wir beabsichtigen, in schöner Wohnlage ein Familienheim und Pensionat

zu begründen, in dem sowohl Ehepaare als auch einzelne Damen und Herren Aufnahme finden.

Wir bieten bei mäßigen Preisen reichliche, schmackhafte, abwechslungsreiche Verpflegung (auch Diätetische), aufmerksame, individuelle Bedienung, gemütl. Tagesräume und jede Annehmlichkeit eines behaglichen Heims.

(Auf Wunsch können eigene Möbel mitgebracht werden.)

Frau Gertrud Neuwahl. Frau Margarete Cohn. Magdeburg, Berliner Straße 29.

Jüdischer Pfadfinderbund.

Alterenschaft: Nächste Zusammenkunft am 28. September. Wir beteiligen uns an den Arbeitsgemeinschaften und Kursen des Jugendbundes. — Beachtet unser schwarzes Brett!

Jüdischer Turn- und Sportverein „Bar Kochba“.

Anschrift: Schriftführer Hermann Czerninski, Bismarckstr. 28.

Sonabend, 17. 9. Hebräischer Lesezirkel für Fortgeschrittene von 7^{1/2}—8^{1/2} Uhr im Hause des Herrn Dr. Leon, Dittenbergerstr. 5.

Sonntag, 18. 9. 9—12 Uhr Handballtraining auf dem Sportplatz Gimriker Damm (neben Arbeiterportverein Fichte). Garderobenräume im Luisenbad. Es wird jetzt regelmäßig Handball trainiert. Straßenbahn 4. Leitung: S. Brüggemann.

Dienstag, 20. 9. 7^{1/4}—8^{1/2} Uhr Damenabteilung, 8^{1/2}—10 Uhr Männerabteilung: Oberrealschule Staudestraße. Gymnastik, Sport. Leitung: Trainer S. Brüggemann.

Donnerstag, 22. 9. 3^{1/5}—3^{1/6} Uhr Kinderabteilung Schule Hermannstraße. Leitung: S. Brüggemann, Frau Professor Wertheimer, Ellen Ving. — 7^{1/9}—10^{1/10} Uhr Hebräischer Kurs für Anfänger. Leitung: Dr. Rubinstein. 9 Uhr Clubabend. Unser Freund, Makkabi Waldtuch-Leipzig spricht als Gast über: „Die Bedeutung der Jugend und ihrer Erziehung im Makkabi.“ Es kommen mehrere Leipziger Freunde. Erscheinen Pflicht. Leitung: A. Bileghn. Zu allen Veranstaltungen Gäste herzlich willkommen.

Delegiertentagung der jüdischen Jugendvereine.

Am Sonntag, den 25. September veranstaltet der Mitteldeutsche Landesverband der jüdischen Jugendvereine in den Räumen der Jakob Plaut-Loge in Nordhausen seine diesjährige Delegiertentagung. Die Tagung wird das Thema „Jüdische Umgebung in unserer Zeit“ behandeln. Es sind zwei Arbeitsgemeinschaften vorgesehen, deren Leitung in den Händen von Walter Strauß (Bielefeld), Mitglied der Verbandsleitung und Dr. Richard Cohn (Halle), Vorsitzender des Mitteldeutschen Landesverbandes, liegt. Da die Tagung in Nordhausen zugleich der Vorbereitung der für Weihnachten dieses Jahres nach Frankfurt a. M. einberufenen Delegiertentagung des Verbandes der Jüdischen Jugendvereine Deutschlands dienen soll, ist mit einer starken Beteiligung zu rechnen.



Wir haben für das Winterhalbjahr unsere Turnstunden wie folgt festgesetzt:

Kinder von 6—12 Jahren:

Schillerschule Mittwoch von 7^{1/6}—7^{1/7} Uhr

Kinder von 12—14 Jahren:

Schillerschule Mittwoch von 7^{1/6}—7^{1/7} Uhr

Leitung: Wurche - Jacobssohn

Herren: Reformrealgymn. Donnerstag 7—9 Uhr

Damen: Reformrealgymn. Donnerstag 7^{1/8}—7^{1/10} Uhr

an Nabi Musa-Moschee (1269 n. d. gew. Jhr.), die nahe dem Wege nach Jericho liegt. Sie besagt, daß Baybars die Errichtung „dieses rühmlichen Altars auf dem Grabe Moses, der mit Gott gesprochen habe . . . nach der Rückkehr seines mächtigen Gefolges von seiner frommen Pilgerfahrt und seinem Besuche in Jerusalem im Jahre 668 der Hijira des Propheten“ befohlen habe. Die Inschrift ist sehr gut erhalten. Mit ihr lassen sich die beiden Fragmente einer anderen Inschrift desselben Monarchen, die aus Gaza stammt, vergleichen. Die meisten Münzen, die griechische, phönizische und ägyptisch-arabische Exemplare enthalten, wurden bei den in letzter Zeit gemachten Ausgrabungen im Süden des Landes gefunden und befinden sich in gutem Zustande. Sowohl sie wie auch die Longefäße weisen auf eine oft übersehene Verbindung zwischen Griechenland und Palästina einige Jahrhunderte vor der mazedonischen Eroberung hin. Noch im 6. Jahrhundert v. d. gew. Jhr. wurden nach Palästina griechische Kunstprodukte eingeführt. „Die Ausgrabungen scheinen zu beweisen,“ sagt das Quarterly, „daß die mazedonische Eroberung nur dazu gedient hat, die Entwicklung, die bereits gut im Flusse war, noch intensiver zu gestalten. Es ist leicht mög-

lich, daß Ägypten die Brücke bildete, durch die der erste Kontakt zwischen Griechenland und Palästina geschaffen wurde.“

* * *

Professor Dr. Adolf Schulten-Erlangen, der als erster die Trümmer der alten Herodes-Burg Massada in Palästina untersucht hat, gibt darüber in der neuesten Nummer der Zeitschrift „Forschungen und Fortschritt“ nähere Einzelheiten an. Bekanntlich wurde die von Herodes dem Großen am Westufer des Toten Meeres erbaute und als uneinnehmbar geltende Festung in den Jüdischen Kriegen der Römer 73 n. d. gew. Jhr. erobert und zerstört. Schulten fand die Burggebäude in zerfallenem Zustande, nur aus den Trümmern erkannte er den Palast des Herodes und zwei kleinere Paläste. Dagegen sind die Belagerungsbauten der Römer noch heute gut erhalten, was sich aus der Entlegenheit der Gegend erklärt. Man sieht noch die Blockademauern in einem Umkreis von 4500 Meter über Höhen und Tiefen ziehen und erkennt in den Lagern nicht nur Wälle, Tore und Straßen, sondern auch nähere Einzelheiten, wie die Kasernen und die Baracken für die Soldaten.

Kalendarium

für die Zeit vom 16. bis 23. September 1932
d. i. vom 15. bis 22. Elul 5692.

Freitag,	16. 9.	Sabbatanfang	18.30 Uhr
Sonnabend,	17. 9.	Schacharis	8.45 "
		Mincho	16.00 "
		Ausgang	19.04 "
Sonntag,	18. 9.	morgens	8.30 "
In den Wochentagen	"		7.15 "
		abends	19.00 "

Inhalt der Wochenabschnitte.

- I. Sidra. Ki sowa. 5. B. M. 26. 1—29. 8.
Segen und Fluch.
II. Haftara. Jesaja 60. 1—22.
Trostrede.

Fahrzeiten:

Die Fahrzeiten beginnen immer am Vorabend der genannten Tage.

Sonnabend,	17. 9.	Blaut, Carl Frank.
Sonntag,	18. 9.	Pfifferling.
Montag,	19. 9.	Gotland, Mendel, Robak.
Dienstag,	20. 9.	M. Manasse, Holländer, Meiersdorf.
Mittwoch,	21. 9.	W. Kag.
Freitag,	23. 9.	Blumenthal, Mündheim.
Sonnabend,	24. 9.	Beer, H. Weß.

Zwei Jahre bayerisches Schächtverbot

Die diesjährige Hauptversammlung des Landesverbandes jüdischer Metzgermeister, die soeben in Würzburg stattfand, befaßte sich sehr eingehend mit dem Kampf um das Schächten, der, wie in einem Bericht festgestellt wurde, zu einer Existenzfrage für das gesamte Metzgerhandwerk geworden ist. Die Auswirkungen des jetzt gerade zwei Jahre bestehenden Schächtverbots in Bayern sind katastrophal. Die Statistik gibt folgende Aufschlüsse: Für Bayern werden z. B. gegenwärtig jährlich außerhalb des Landes mindestens 14000 Stück Großvieh, 14000 Stück Kälber und 15 Stück Schafe geschachtet; dazu kommen noch jährlich 8000 bis 10000 Wurstkühe und Stiere, die vor dem Schächtverbot zum Export nach Norddeutschland in Bayern geschlachtet wurden, jetzt aber in außerbayerischen Staaten gekauft und geschachtet werden. Das Schächtverbot hat außerdem in Bayern die Zahl der beschäftigungslosen Metzgergehilfen um 200 vermehrt, vor allem sind der Viehhandel und die Landwirtschaft schwer geschädigt worden. Das außerhalb Bayerns zu schächtende Vieh wird nun auch außerhalb des Landes aufgekauft, sodaß auch die Häute- und Fellverwertungen einen bedeutenden Ausfall haben und nicht zuletzt eine Mindereinnahme von Schlachthof- und Versicherungsgebühren zu verzeichnen ist.

Die Versammlung nahm schließlich auch zu dem im Preussischen Landtag eingegangenen Antrag auf Erlass eines Schächtverbotes auch für Geflügel Stellung und hob hervor, daß gerade beim Geflügel der Schächtschnitt die rascheste, aber auch die gebräuchlichste Abschachtungungsform darstelle und darum

Wir laden alle Gemeindeglieder zu einem **Aussprache-Abend am Montag, den 26. September 1932, pünktl. 20,30 Uhr** im Gemeindehaus ein.

Referat: **Walter Strauß, Bielefeld**
(Mitglied der Leitung des Verbandes der jüdischen Jugendvereine Deutschlands) über:

Erneuerung des Judentums.

Jüdischer Jugendbund Halle
Jüdischer Pfadfinderbund

Zum Herbst sind Sie auf die elektrische Anlage Ihres Kraftfahrzeuges besonders angewiesen. Deshalb kommen Sie jetzt

zu **Auto-Licht-Zünd-Dienst**

Naumann & Co.
Königstr. 71-72 — Telefon 31871

auch nachts und Sonntags telefonisch erreichbar.

auch fast ausnahmslos von allen nichtjüdischen Geflügelhändlern angewendet werde.

Einstimmig wurde der Beschluß gefaßt, zur gegebenen Zeit und im Einvernehmen mit dem Verband bayerischer israelitischer Gemeinden beim Bayerischen Landtag den Antrag auf Aufhebung des Schächtverbotes zu stellen.

Statt Burgpreppach — Malmö.

Herr Rabbiner Dr. Berlinger, Schulanke, ein Absolvent des Berliner Rabbiner-Seminars, wurde von der Jüdischen Gemeinde in Malmö, Südschweden, zum Rabbiner gewählt.

Dr. Berlinger, ein Urenkel des Rabbiners Seligmann Bar Bamberger, Würzburg, geht der Ruf eines vorzüglichen Kanzleiredners, tüchtigen Erziehers und friedliebenden Seelforgers voraus. Herr Rabbiner Dr. Berlinger gehörte zu den drei in die engere Wahl gezogenen Kandidaten für die Rabbinerstelle in Burgpreppach (Unterfranken).

Der Jude Dusterberg bleibt.

Die Gauführer des Landesverbandes Mitteldeutschland des "Stahlhelm" erlassen einen Aufruf, in welchem zu den nationalsozialistischen Angriffen auf den zweiten Stahlhelm-Bundesführer Oberstleutnant Dusterberg Stellung genommen wird. Es wird durchaus nicht geleugnet, daß Dusterberg von Juden abstammt, aber gesagt: „Wir stehen in unwandelbarer Treue zu Dusterberg als dem bewährten Führer und lassen uns darin auch durch die von der nationalsozialistischen Presse erfolgten Veröffentlichungen über seine Abstammung nicht beirren. Wir wissen: Dusterbergs Großvater, um dessen willen er heute herabgesetzt werden soll, hat sich 1873 als Soldat in die Front des deutschen Befreiungskampfes gestellt und als Freiwilliger das Eisene Kreuz erworben. In den 119 Jahren, die seitdem vergangen sind, haben er und seine Nachkommen sich im gleichen Geiste bewährt. Unser Dusterberg ist in Potsdam und Lichterfelde in der strengen Schule des preussischen Kadettenkorps erzogen worden. Er wurde in erster selbsterworbener Anerkennung einem bevorzugten Infanterie-Regiment überwiesen. Sein leidenschaftlicher vaterländischer Tätigkeitsdrang führte ihn zur

Wer schnell hilft - hilft mit dem Herzen!

Deshalb bitten wir Sie, alle Wäsche- und Kleidungsstücke für Frauen, Männer u. Kinder, die nur irgend entbehrlich sind, uns zu spenden, um vielen Bedürftigen helfen zu können; ihre Freude ist der schönste Dank.

Frl. Clara Loewendahl, Forsterstr. 13, Tel. 21127

nimmt die Sachen gern an und ist bereit, sie auf Anruf abholen zu lassen.

Der Vorstand des Israelit. Frauenvereins.



Autoreifen

alle Fabrikate preiswert und gut
Spec. Autoöle p. Ltr. 65-90 Pf.
liefert **Hugo Grosse**

Freimfelderstr. 7
Fernsprecher 26349

Alle Herbstneuheiten in

Anzug-, Ulster und Paletotstoffen

sind zu **billigsten Tagespreisen** am Lager.

Anfertigung nach Maß

erstklassig im Sitz, beste Zutaten
Anzug 45 Mk., Paletot und Ulster 42 Mk.

Georg Oppenheim, Gr. Steinstr. 69, 1 Treppe

Expedition. Schon damals verwundet, zeichnete er sich im Krieg an der Front und auf selbstständigen, verantwortungshohen Posten im Kriegsministerium und in der obersten Leitung aus. Der gegen ihn geführte Schlag hat ihn unmen überraschend getroffen. Er hat ihn vorübergehend heilich niedergeworfen. Er wollte gehen, aber die Treue Stahlhelmkameraden hat ihn wieder aufgerichtet. Wir dem 2. Bundesführer des Stahlhelm und unserem Lanzer Mitteldeutschlands die Treue, wie er sie dem Stahlhelm gehalten hat."

Herr Düsterberg braucht sich seines Großvaters, des tapferen Juden Abraham Selig, ganz gewiß nicht zu schämen. Inwiefern ist dieser Kriegsfreiwillige und Befreiungskämpfer um Selig, dessen Enkel es in der preussischen Armee zum Oberleutnant gebracht hat, ein nicht uninteressanter Beitrag zur nationalsozialistischen Rassenlehre und zur Behauptung von der Feindschaft und Verräterei der Juden, Eigenschaften, die offenbar schon aus dem Jahre 1813 datieren! Freilich, auch der Stahlhelm der den Kriegsfreiwilligen Juden Abraham Selig von 1813 weiß, unterschlägt mit Vorliebe die 12.000 gefallenen Juden im Jahre 1914-1918 und gebärdet sich genau so antisemitisch wie die Nazis, wenn es sich nicht zufällig um den Großvater seines Bundesvorsitzenden handelt!

Nationalsozialistische Irrlehren nun auch in der Schule.

Das Anhaltische Staatsministerium hat einen vom Ministerpräsidenten Freyberg (Nationalsozialist) gezeichneten Erlaß an die Direktionen der höheren Lehranstalten, sowie die Leitungen der Mittels- und Volksschulen gerichtet, in dem es u. a. heißt: Der deutsche Mensch, wie ihn der völkische Gedanke erzieht, wird in seinem Wesen bestimmt von seinem Blut, d. h. von den Erbanlagen, die ihm von seinen Ahnen überkommen sind. Der völkische Gedanke lehrt deshalb die Notwendigkeit, dieses gemeinsame Blut rein zu erhalten, das Gefühl der Rassenzugehörigkeit lebendig zu machen, das Leben nach erbgelunden deutschen Gesetzen zu gestalten, damit nicht das germanische Blut durch fremdrassige Blutmischung verdorben wird. . . Wir werden hiermit an, daß in allen Schulen der Verbreitung und Vertiefung des völkischen Gedankens im Unterricht besondere Aufmerksamkeit zugewandt wird."

Kleine inländische Chronik.

Berlin. Dr. Benno Jacob, der jahrzehntlang das Rabbinerat zuerst in Göttingen, dann in Dortmund ausgeübt und sich als Kanzelredner wie als Lehrer einen großen Ruf erworben hat, vollendete am 8. September ds. Jrs. sein 70. Lebensjahr. — **Groß Gaglow.** Die Polizei verhaftete fünf Nationalsozialisten, die das Sprengstoffattentat verübt haben, durch das ein neuerbautes Haus der jüdischen Siedlung in die Luft ging. — **Nürnberg.** Herr Rabbiner Dr. Freudenthal beging unter Anteilnahme der ganzen Gemeinde sein 25jähriges Jubiläum bei der Gemeinde Nürnberg.

Sport-Ecke.

Bar Kochba-Halle bei den Deutschen Makkabameisterschaften.

Am 11. September fanden in Gegenwart hunderter jüdischer Sportler die Deutschen Makkabameisterschaften in Leipzig-Eutritzsch auf dem Jüdischen Sportplatz statt. Aus allen Ländern Deutschlands hatten sich Sportler und Gäste eingefunden. Sämtliche Kämpfe wurden hart umstritten, es wurden durchweg glänzende Leistungen erzielt. Die großen Makkabavereine (Berlin, Hamburg, Köln, Leipzig) dominierten. Der Bar Kochba-Halle war mit einer größeren Mannschaft zugegen, die beim Aufmarsch von dem Publikum lebhaft begrüßt wurde. In der 3-200 m Staffel belegte die 1. Mannschaft nach gutem Lauf und Stabwechsel den ersten Platz und wurde über diese Strecke Deutscher Makkabameister; die 2. Mannschaft folgte an zweiter Stelle. Im Hochsprung für Frauen belegte Ellen Bing mit einem Sprung von 1,36 m den zweiten Platz bei starker Konkurrenz. Mit diesen Erfolgen kann der Bar Kochba Halle bei seinem ersten Start zufrieden sein.

Dr. F.

Silbenrätsel.

Aus den Silben: an — an — as — böhr — che — den — der — di — dres — drey — dro — e — e — e — en — es — fant — fus — han — heit — i — in — fe — le — li — lauf — ma — ma — ne — ne — nes — ra — ra — re — rich — rog — rund — schi — schin — stalt — te — to — ul — un — wahr — wasch sind 16 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben von oben nach unten gelesen eine augenblicklich in Berlin stattfindende Ausstellung ergeben.

Die Wörter bedeuten: 1. eine Stadt in Sachsen, 2. Land in Asien, 3. einen Propheten, 4. Gewerbebetrieb, 5. Dichthäuter, 6. Turmgerüst, 7. Werkzeug, 8. Muse, 9. Räuberhauptmann, 10. Gattin Hektors, 11. Lüge, 12. einen jüdischen Märtyrer, 13. eine Frucht, 14. Feuerwerkskörper, 15. weiblichen Vornamen, 16. männlichen Vornamen. (sch = 1 Buchstabe.)

Auflösung des letzten Rätsels:

1. Dativ, 2. Allegro, 3. Simon, 4. Jochebed, 5. Ulster, 6. Donizetti, 7. Erwe, 8. Ninive, 9. Tintenkuhl, 10. Unterschlagung, 11. Memel.

Das Judentum — von Dr. J. Weigl.

Unsere Ausstellung zeigt Ihnen gediegene, formschöne

M Ö B E L

in allen Holzarten zu denkbar billigsten Preisen
Möbellabrik Vereinigter Tischlermeister, Halle a. S.
Kl. Steinstraße 6, Fernspr. 26642

S-Kaffee stets frisch
ergiebig
aromatisch
Salfelder, Gr. Steinstr. 83

verzogen von Mansfelder Str. 47
nach Geiststr. 21
LUDWIG JUST, MALER



Die neuesten
Rundfunkgeräte
Telefunken - Mende
und andere erste Marken
unverzüglich vorgeführt im

Pianohaus B. Döll
Gr. Ulrichstraße 33/34

Fest-Zigarren

nur erstklassige Fabrikate
u. a. L.-Wolff-Zigarren

GRÜNFELD

Große Steinstraße 10 — Telefon 33917
gegenüber Möbelhaus Bethmann

Neuheiten für Herbst u. Winter

Modevorführungen Dienstag von 10 1/2-11 1/2 Uhr
Freitag von 15 1/2-16 1/2 Uhr

Zeitgemäß billige Preise

A. HUTH & CO. A.-G.

Halle, Gr. Steinstr. und Markt

Ihre Aufmerksamkeit wird geschätzt,

wenn Sie Ihre Verwandten und Bekannten, Ihre
Freunde und Ihre Kundschaft zu Neujahr durch
unser Wochenblatt beglückwünschen; Sie
vergessen dann niemanden und sparen Ärger,
Zeit und Geld!

לשנה טובה תכתבו

Name, Ort, Straße:

Größe 1 Mk. 2.50

Unsern Verwandten, Freunden und Bekannten
wünschen herzlich

לשנה טובה תכתבו

Name, Ort, Straße:

Größe 2 Mk. 4.—

Bedienen Sie sich bitte dieses Bestellscheines!

(Hier abtrennen)

An die Geschäftsstelle des Wochenblattes

Sie wollen nachstehende Neujahrsablösung in Größe..... veröffentlichen.

Name:

Straße:

Text:

Dr. S. LEVY:

Das Judentum in der Musik

Eine kritisch-historische Betrachtung

Großoktav, Ganzleinenband, bestes holzfreies Papier, gediegene Ausstattung.

Der Verfasser, gleichermaßen von Liebe zur Kunst wie zu seiner deutschen Heimat inspiriert, durch jahrzehntelanges Musikstudium und Musik-Erleben in die Materie hineingewachsen, widerlegt mit strengster Objektivität, aber darum in umso glänzenderer Weise die zuerst von Richard Wagner aufgestellte These von der angeblichen Unproduktivität der Juden auf musikalischem Gebiet. Nicht nur der musikalisch Interessierte, sondern jeder jüdische Deutsche, dem der Anteil an deutscher Kultur Herzenssache ist, sollte dieses Buch lesen.

Preis in Ganzleinenband RM. 3.00

Bestellungen an den Verlag: Gutenberg-Druckerei Erfurt

Druck: Gutenberg-Druckerei Erfurt. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Kamniger, Erfurt, Goethestr. 22.

